

Stadt Heidelberg

Drucksache:
0052/2018/IV

Datum:
27.03.2018

Federführung:
Dezernat III, Amt für Schule und Bildung

Beteiligung:

Betreff:

**Maßnahmen zum gelingenden Übergang von der
Schule in Beruf, Ausbildung oder Studium**

Informationsvorlage

Beschlusslauf

Die Beratungsergebnisse der einzelnen Gre-
mien beginnen ab der Seite 2.2 ff.
Letzte Aktualisierung: 22. Mai 2018

Beratungsfolge:

Gremium:	Sitzungstermin:	Behandlung:	Kenntnis genommen:	Handzeichen:
Jugendgemeinderat	10.04.2018	Ö	() ja () nein () ohne	
Ausschuss für Bildung und Kultur	26.04.2018	Ö	() ja () nein () ohne	
Gemeinderat	17.05.2018	Ö	() ja () nein () ohne	

Zusammenfassung der Information:

Der Jugendgemeinderat, der Ausschuss für Bildung und Kultur sowie der Gemeinderat nehmen den Bericht zu den Maßnahmen des Amtes für Schule und Bildung/Regionales Bildungsbüro im Bereich Übergang Schule – Beruf zur Kenntnis

Finanzielle Auswirkungen:

Bezeichnung:	Betrag:
Ausgaben / Gesamtkosten:	Ansatz 2018
Heidelberger Übergangsmanagement (HÜM): städtische Zuwendung an die Jugendagentur Heidelberg eG	34.000 EUR
Heidelberger Ausbildungstage	18.000 EUR
Online-Praktikumsbörse „practise!“: städtische Zuwendung an die Jugendagentur Heidelberg eG	15.000 EUR

Zusammenfassung der Begründung:

Die Informationsvorlage dient dazu, einen Überblick über alle laufenden und geplanten Maßnahmen im Bereich Übergang Schule – Beruf zu geben. Das Regionale Bildungsbüro wird von der Steuergruppe der Bildungsregion Heidelberg beauftragt, sowohl verstetigte Projekte zuverlässig weiterzuführen als auch neue Formate zu entwickeln, die den aktuellen Bedarfen der Bildungslandschaft Rechnung tragen. Im Vordergrund steht die Bereitstellung eines ausdifferenzierten Angebotes für alle Schularten.

Sitzung des Jugendgemeinderates vom 10.04.2018

Ergebnis: Kenntnis genommen

Sitzung des Ausschusses für Bildung und Kultur vom 26.04.2018

Ergebnis: Kenntnis genommen

Sitzung des Gemeinderates vom 17.05.2018

Ergebnis: Kenntnis genommen

Begründung:

Der nachfolgende Text beinhaltet die einzelnen Projekte des Regionalen Bildungsbüros Heidelberg im Bereich Übergang Schule – Beruf.

1. Heidelberger Übergangsmanagement (HÜM)

Aus dem Modellprojekt „Kooperatives Übergangsmanagement Schule/Beruf“ der Metropolregion Rhein-Neckar und der Agentur für Arbeit ging im Jahr 2012 das Heidelberger „Übergangsmanagement“ (HÜM) hervor. Es wurde zuvor in einer Pilotphase der Metropolregion Rhein-Neckar sieben Jahre lang an der Geschwister-Scholl-Schule und der Heiligenbergschule in Heidelberg durchgeführt; seit fünf Jahren ist das Projekt HÜM nun an der Geschwister-Scholl-Schule etabliert. Der Werkrealschulzweig der Heiligenbergschule lief zum Schuljahr 2013/14 aus, sodass diese nur noch über ein Bildungsangebot im Primarbereich verfügt. Die zweite Heidelberger Gemeinschaftsschule neben der Geschwister-Scholl-Schule, die Waldparkschule, verfügt über ein eigenes Konzept im Bereich Übergang Schule – Beruf.

Ziel von HÜM ist es, Schülerinnen und Schüler sowohl in einer für sie passenden Berufswahl als auch beim Übergang von der Schule in Ausbildung oder Beruf zu unterstützen. Die Schwelle von der Schule ins Erwerbsleben ist als besonders kritisch einzuschätzen, da sie für die weitere Biographie in höchstem Maße bedeutsam ist. Eine unreflektierte oder individuell unpassende Ausbildungsentscheidung geht mit einem erhöhten Abbruchrisiko einher, umgekehrt ist eine fundierte Berufswahl grundlegend für beruflichen und persönlichen Erfolg. Insofern ist eine kontinuierliche Begleitung der Schülerinnen und Schüler in dieser Phase indiziert.

Da eine Entscheidung Zeit zum Reifen benötigt, ist es wichtig, mit der Begleitung der Jugendlichen möglichst frühzeitig zu beginnen. Zwei Joblotsen der Jugendagentur Heidelberg mit einem Stellenanteil von je 82,5 Prozent unterstützen die Schülerinnen und Schülern der Geschwister-Scholl-Schule ab Klasse 7 kontinuierlich bis zum Übergang in die Ausbildung oder den Beruf, teilweise sogar noch darüber hinaus. Da die Schülerschaft der Geschwister-Scholl-Schule durch einen hohen Migrantenanteil gekennzeichnet ist (53 Prozent im Schuljahr 2017/18) und oft aus benachteiligten Familien stammt, besteht hier ein hoher Bedarf an individueller Begleitung im Übergang von der Schule in den Beruf.

Das Projekt HÜM wird als Berufsorientierungsmaßnahme nach § 48 SGB III finanziell von der Agentur für Arbeit gefördert. Weiterhin sind die Geschwister-Scholl-Schule selbst über die Monetarisierung von Lehrerwochenstunden sowie das Regionale Bildungsbüro an der Finanzierung beteiligt. Dem Regionalen Bildungsbüro obliegt zudem die Aufgabe der Projektkoordination.

2. Heidelberger Ausbildungstage

Im Jahr 2017 fanden zum achten Mal in Folge die Heidelberger Ausbildungstage statt. Mit der Organisation sind das Amt für Wirtschaftsförderung sowie das Regionale Bildungsbüro betraut. Die Berufsinformationsmesse bildet im Sinne einer fundierten und umfassenden Berufsorientierung an Heidelberger Schulen einen wesentlichen Baustein. An zwei Tagen können sich Schülerinnen und Schüler bei rund 50 Betrieben über mehr als 200 Berufe informieren.

Da der Fokus auf Schülerinnen und Schülern liegt, die den Hauptschul- oder mittleren Bildungsabschluss anstreben, umfasst das Angebot in der Hauptsache Ausbildungsberufe, jedoch sind auch Anbieter Dualer Studiengänge vertreten. Durch die zahlreichen Partner, welche die Ausbildungstage unterstützen, konnte in den letzten Jahren ein umfangreiches Programm erarbeitet werden. Beispielsweise bot die Industrie- und Handelskammer den Vortrag „Online-Knigge“ an, in dem gezeigt wurde, wie sich die Jugendlichen im Internet verhalten sollten, um keinen langfristigen Schaden bei der Bewerbung oder in der beruflichen Zukunft zu haben. Die Kümmerer der Industrie- und Handelskammer und der Handwerkskammer standen als Ansprechpartner für junge Geflüchtete auf der Suche nach einem Ausbildungsplatz zur Verfügung. Zahlreiche Geflüchtete besuchten in ihren Klassen oder auch zusammen mit ehrenamtlichen Betreuern die Messe und bezeugten den großen Bedarf nach der Hilfe der Kümmerer. Ein zum Thema Übergang Schule – Beruf passendes Bühnenprogramm des Comedian Osman Citir stand ebenso im Programm wie das Angebot, kostenlos Bewerbungsfotos anfertigen zu lassen. Nicht zuletzt konnten die Schülerinnen und Schüler im Berufsparcours an den vielfältigen Mitmachangeboten der Stände ihre beruflichen Fähigkeiten direkt erproben. 2017 waren insgesamt 1117 Schülerinnen und Schüler mit ihren Lehrerinnen und Lehrern angemeldet, wobei die tatsächlichen Besucherzahlen deutlich darüber lagen. Aufgrund des hohen Interesses an den Heidelberger Ausbildungstagen werden diese auch 2018 wieder im Dezernat 16 stattfinden. Der Termin steht bereits fest: Am Mittwoch, den 24. Oktober, und Donnerstag, den 25. Oktober 2018, werden wieder Betriebe aus den unterschiedlichsten Branchen erwartet, die den Schülerinnen und Schülern als Ansprechpartner zur Verfügung stehen.

3. Online-Praktikumsbörse „practise!“

Mit der Neuprogrammierung der Online-Praktikumsbörse „practise!“, welche die ehemalige „practicabay“ ablöste, konnte im Jahr 2017 ein anspruchsvolles Projekt realisiert werden. In Kooperation des Regionalen Bildungsbüros mit der Jugendagentur Heidelberg, der Bürgerstiftung Heidelberg und dem programmierenden Unternehmen IT-ConceptLabs konnte ein Instrument geschaffen werden, das Schülerinnen und Schüler bei der Suche nach Praktikumsplätzen unterstützt. Praktika gelten als zentrale Maßnahme in der Berufsorientierung, die durch einen hohen praktischen Anteil gekennzeichnet sind und dadurch Lebensweltbezug herstellen. Insbesondere für benachteiligte Jugendliche, die durch Noten nicht überzeugen können, stellen Praktika eine Möglichkeit dar, in direkter Erprobung im Betrieb einen Ausbildungsplatz zu sichern. Eine Kooperation von Schule und Wirtschaft ist daher sinnvoll und wird von der Agentur für Arbeit gefördert.

Die neue Online-Praktikumsbörse weist gegenüber der Vorgängerversion nicht nur den Vorteil auf, dass sie in einem ansprechenderen, zeitlich angepassten Design erscheint, sondern auch, dass die Inhalte den veränderten Bedarfen der Schülerschaft angepasst sind. Den Schülerinnen und Schülern stehen unterschiedliche Suchlogiken zur Verfügung, je nachdem, wie konkret ihre beruflichen Vorstellungen sind. Beispielsweise können sie sich über die Schlagwortsuche Praktikumsplätze anzeigen lassen, in bestimmten Kategorien suchen oder in der Gesamtansicht alle verfügbaren Praktikumsplätze anschauen.

Für Betriebe bietet die Seite den Vorteil, potentielle Auszubildende im direkten Umgang kennen zu lernen und dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken. Derzeit sind 62 Unternehmen aus Heidelberg und Umgebung registriert, die 92 Praktikumsplätze in verschiedenen Bereichen anbieten (Stand: 08.02.2018). So sind regionale Handwerksbetriebe (Bäckerei, Holzbau, Gartengestaltung, Brauerei...) vertreten, aber auch Firmen und Betriebe aus der Industrie und dem Handel (Hotel, Autohaus, Bank, Reisebüro...). Es steht für alle Schularten ein Praktikumsangebot bereit.

4. Infoabende über die Möglichkeiten nach dem mittleren Abschluss und dem Abitur

Je näher der Schulabschluss rückt, desto näher rückt auch die Frage: Was dann? Um Schülerinnen und Schülern, die einen mittleren Schulabschluss anstreben, in dieser Frage Orientierung zu bieten, wurde 2017 bereits zum zweiten Mal ein Informationsabend für Eltern und Schülerinnen und Schüler zusammen mit den Beruflichen Schulen, Realschulen, Gemeinschaftsschulen, der Internationalen Gesamtschule sowie der Agentur für Arbeit durchgeführt. In diesem wurde über die Anforderungen der Beruflichen Schulen aufgeklärt, da ein zunehmender Trend zum höheren Schulabschluss zu beobachten ist, gleichzeitig jedoch die Abbruchquoten in den höheren Bildungsgängen steigen. Erfahrungen von Schülerinnen und Schülern, die in die weiterführende Schule gewechselt sind, leisteten einen wertvollen Beitrag an dem Informationsabend. Die Schülerinnen und Schüler wurden so animiert, ihre Pläne zu hinterfragen und die weiteren Perspektiven realistisch einzuschätzen. Wichtig für den Erfolg des Abends war auch die Teilnahme der Eltern. Diese waren als wichtigste Ansprechpartner für die Kinder in Fragen zur beruflichen Zukunft ebenfalls eingeladen. Die Evaluation der Veranstaltung belegt die große Wirksamkeit und den Bedarf. Aufgrund dessen soll dieses Format verstetigt werden.

Auch für die Schülerinnen und Schüler an Gymnasien stellt jedoch die gewählte Schullaufbahn häufig nicht die individuell beste Wahl dar. Die Abbruchquoten in den Kursstufen bzw. später im Studium belegen dies. Daher wurden auf Basis eines Treffens der Vertreter der Kooperationsvereinbarung „Jugend und Beruf“, an der städtische Ämter, die Agentur für Arbeit sowie das Jobcenter beteiligt sind, zwei weitere Informationsabende durchgeführt. Diese richteten sich zum einen an Schülerinnen und Schüler der 9. und 10. Klassen an Gymnasien und zum anderen an Schülerinnen und Schüler der Kursstufen. Entsprechend gab es thematische Abstufungen. Einerseits stand im Fokus, über die Alternativen zum Abitur aufzuklären, andererseits wurden die unterschiedlichen Optionen im Anschluss an das Abitur dargestellt. Auch hier leisteten Erfahrungsberichte von Auszubildenden fruchtbare Beiträge, da sie aufgrund der altersmäßigen Nähe einen anderen Zugang zu den Jugendlichen haben.

Die durchgeführten Informationsveranstaltungen sollten die Jugendlichen zu einer realistischen und individuell bestmöglichen Berufswahl anregen. Zudem sollten sie Mut machen, optimistisch in die Zukunft zu blicken gemäß dem Prinzip: Kein Abschluss ohne Anschluss.

5. Weitere Maßnahmen

Wenngleich ein besonderer Fokus auf benachteiligten Schülerinnen und Schülern liegt, bietet das Regionale Bildungsbüro ein umfassendes Unterstützungskonzept im Übergang von der Schule in den Beruf für alle Schülerinnen und Schüler und alle Schularten an. Die Stärkung dieses Themas im neuen Bildungsplan erfordert eine koordinierende Stelle, die Angebote in der Region bündelt, flexibel auf die Bedarfslagen der Schulen eingeht und neue Strukturen für die veränderten Bedarfe schafft. Dies kann nur in einer intensiven Vernetzung mit den Schulen geschehen. Daher organisiert das Regionale Bildungsbüro einmal jährlich **Treffen mit schulischen Vertretern auf unterschiedlichen Ebenen**. Zum einen werden die Schulleitungen der Beruflichen Schulen, der Gemeinschaftsschulen, der Internationalen Gesamtschule sowie der Realschulen in regelmäßigen Abständen in das Regionale Bildungsbüro eingeladen. Zum anderen ist auch der Austausch mit den Lehrkräften, insbesondere den BORS- und BOGY-Beauftragten (Beauftragte für Berufliche Orientierung an den Realschulen bzw. Gymnasien) wichtig.

Um speziell bei der Integration junger Geflüchteter in den Arbeitsmarkt zu unterstützen, wurde ein Austauschformat mit den VABO-Lehrerinnen (Vorqualifizierungsjahr Arbeit/Beruf für Schülerinnen und Schüler ohne Deutschkenntnisse) geschaffen, was als äußerst hilfreich von den Teilnehmern eingeschätzt wird. Auch die Vernetzung mit anderen Bildungseinrichtungen oder Projektträgern in der Flüchtlingshilfe ist im Zuge der hohen Einwanderungszahlen immer bedeutsamer geworden. Das Regionale Bildungsbüro arbeitet daher in verschiedenen **Netzwerken und Projekten** mit, beispielsweise dem Netzwerk „Zugang zum Arbeitsmarkt für Flüchtlinge“ oder dem Reallabor Asyl. In diesem werden unter der Leitung der Pädagogischen Hochschule Heidelberg verschiedene Perspektiven der Flüchtlingsintegration wissenschaftlich untersucht.

Kooperationspartner sind für das Regionale Bildungsbüro von großer strategischer Relevanz. Daher stellt die Kontaktpflege zu Akteuren, die im Bereich Übergang Schule – Beruf aktiv sind, eine wesentliche Aufgabe dar. Zusammen mit der Jugendagentur war das Regionale Bildungsbüro beispielsweise Partner bei der **Auslandsmesse**, die im April 2017 im Deutsch-Amerikanischen Institut stattfand. Hier konnten sich Abiturientinnen und Abiturienten informieren, welche Möglichkeiten es gibt, Erfahrungen im Ausland zu sammeln (Work&Travel, Aupair...).

Zudem besteht seit mehreren Jahren eine enge Kooperation mit den Organisatoren der **vocatium** Rhein-Neckar. Da auf dieser Berufsmesse schwerpunktmäßig Schülerinnen und Schüler mit Interesse an Dualen Studiengängen angesprochen werden, eine Zielgruppe, die mit den Heidelberger Ausbildungstagen tendenziell weniger bedient wird, kann auch für diese Gruppe in der Region ein Angebot vorgehalten werden. Über die Teilnahme an Workshops oder Veranstaltungen von Betrieben oder anderen Bildungsregionen wird überdies der Kontakt zu anderen Akteuren gepflegt. Ein enger Kontakt besteht zudem zum **Jugendberufshelfer** der Stadt Heidelberg, der unter der Verantwortung des Kinder- und Jugendamt steht. Auf Basis der Anregungen, die bei diesen Treffen entstehen und die das Regionale Bildungsbüro gerne mitnimmt, werden bestehende Konzepte weiterentwickelt und Antworten auf neue Herausforderungen generiert.

Beteiligung des Beirates von Menschen mit Behinderungen

Stellungnahme des Beirates von Menschen mit Behinderungen:

Bisher finden Jugendliche mit Behinderung in den Programmen wie HÜM keine ausdrückliche Berücksichtigung, obwohl gerade hier einerseits der Unterstützungsbedarf der Jugendlichen bei der Suche indiziert ist, als auch die Betriebe selbst für die Thematik sensibilisiert werden müssen, so dass inklusive Unterstützungsprogramme eine dringende Ergänzung zum bestehenden Angebot sind.

Beide Schulen in denen die Programme stattfanden sind entweder eingeschränkt oder gar nicht barrierefrei, hierauf ist zukünftig zu achten, damit auch Jugendliche die auf Barrierefreiheit angewiesen sind an den Programmen teilnehmen können.

Für die Jugendlichen mit Behinderung wäre es zum Beispiel wichtig zu wissen, an welchen Berufsschulen sie mit ihrer Einschränkung eine Zukunft haben, bzw. welche Schulen ggf. barrierefrei ausgestattet sind.

Gerade bei weiblichen Jugendlichen wäre ein Unterstützungsangebot besonders wichtig, da hier die Arbeitslosenquote besonders hoch ist, deshalb muss es auch im Interesse der Arbeitsagentur sein, hier spezielle Förderprogramme aufzulegen.

Online-Plattformen für Jugendliche müssen auch barrierefrei zugänglich sein, damit Jugendliche mit Seh- oder Hörschwächen oder Blindheit die Plattformen auch nutzen können.

Ausbildungstage bieten auch die Chance, dass die ausstellenden Betriebe zeigen, in wie weit sie selbst das Thema Inklusion bei sich konkret umsetzen, so wäre es für die Jugendlichen mit Behinderungen leichter zu entscheiden, in welchen Betrieben sie mit ihrer Behinderung willkommen sind.

Im Zusammenhang mit der barrierefreien Gestaltung von Ausbildungstagen oder Veranstaltungen zum Thema Übergang/Schule Beruf hat der Beirat ein gutes Hilfsmittel an der Hand, den Barriere-Checker, er ist dieser Stellungnahme beigelegt.

Für zukünftige Ausbildungstage bietet er eine gute Hilfestellung, damit kein Jugendlicher jeglicher Einschränkung oder Behinderung von der Veranstaltung ausgeschlossen bleibt.

Inklusion ist ein gesamtgesellschaftliches Ziel, das genau wie das Ziel der Integration Geflüchteter durch den Aufbau von Unterstützungsprogrammen langfristig erreicht werden kann, um auch hier Ausgrenzung zu verhindern.

Stellungnahme des Amtes für Schule und Bildung:

Die Maßnahme HÜM an der Geschwister-Scholl-Gemeinschaftsschule berücksichtigt in hohem Maße die Belange von inklusiv beschulten Schülerinnen und Schülern. An der Geschwister-Scholl-Schule werden zahlreiche Inklusionskinder beschult – im Schuljahr 2017/18 waren es in der Sekundarstufe 33 inklusiv beschulte Schülerinnen und Schüler – sodass insbesondere diese Zielgruppe umfangreiche Unterstützung erfährt. Die Joblotsen sind beispielsweise bei Netzwerktreffen aktiv, deren Ziel die berufliche Integration von Inklusionskindern ist. Die Ergebnisse werden direkt in die alltägliche Arbeit übertragen.

Über die Barrierefreiheit von Schulen gibt der alljährlich vom Amt für Schule und Bildung veröffentlichte Schulwegweiser Auskunft.

Geschlechtsspezifika bei der Vermittlung in Ausbildung werden in den Programmen von den Durchführenden berücksichtigt. Auf die Programme der Agentur für Arbeit hat das Regionale Bildungsbüro keinen Einfluss.

Das Regionale Bildungsbüro wird die finanziellen Möglichkeiten zum Aufbau einer barrierefreien Online-Praktikumsbörse prüfen.

Die Heidelberger Ausbildungstage werden in diesem Jahr durch weitere Angebote für Schülerinnen und Schüler an Sonderpädagogischen Bildungs- und Beratungszentrum ergänzt und stellen somit ein umfangreiches Angebot bereit.

Prüfung der Nachhaltigkeit der Maßnahme in Bezug auf die Ziele des Stadtentwicklungsplanes / der Lokalen Agenda Heidelberg

1. Betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes

Nummer/n: (Codierung)	+ / - berührt:	Ziel/e:
AB 1, 2, 6	+	Vollbeschäftigung anstreben, Standort sichern, stabile wirtschaftliche Entwicklung erreichen, breites Arbeitsplatzangebot, Produktionsstätten erhalten Begründung: Die Tendenz geht zum höheren Schulabschluss und zum Studium. Es bleiben dadurch zunehmend Ausbildungsplätze unbesetzt.
AB 4	+	Ziel/e: Stärkung von Mittelstand und Handwerk Begründung: Den Betrieben gelingt es immer weniger, ihre Ausbildungsplätze zu besetzen.
SOZ 1	+	Ziel/e: Armut bekämpfen, Ausgrenzung verhindern Begründung: Eine gelingende Ausbildungs- und Lernbiografie erfordert für viele Jugendliche eine aktive Unterstützung und Begleitung an der Schnittstelle Übergang Schule – Beruf.

2. Kritische Abwägung / Erläuterungen zu Zielkonflikten:

Keine

gezeichnet
Dr. Joachim Gerner